



Grafik: Gneckow

ökonomischen Systems verstehen. Dabei sind viele ideologische Fragen zu klären.

Es genügt eben nicht, wie die oben zitierte Äußerung zeigt, nur an eine Rentabilität des Aufkaufbetriebes zu denken, etwa auf Kosten der LPG. Hier haben wir die Trennung von Ökonomie und Politik, die so schädlich ist. Sind wir für die Rentabilität des VE AB? Unbedingt. Aber wir sind in erster Linie für eine weitere rasche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion — in diesem Jahr sieht der Volkswirtschaftsplan einen hohen Produktionszuwachs vor —, wir sind für die Entwicklung aller LPG zu modernen Großbetrieben, wir sind für korrekte ökonomische und kameradschaftliche Beziehungen zwischen Produzent und Aufkaufbetrieb. Es geht also nicht allein um den Gewinn eines Betriebes, sondern gleichzeitig um die politische Auswirkung der Tätigkeit des Aufkaufbetriebes, darum, daß seine Tätigkeit unseren Staat weiter stärkt.

Drückt sich nicht in der zitierten Äußerung außerdem aus, daß der Betreffende kein richtiges Verhältnis zu den Genossenschaftsbauern hat? Aber wir dürfen niemandem die Einstellung erlauben, man brauche es gegenüber den Bauern nicht so genau zu nehmen.

Der richtige Standpunkt ist: Wie können wir mit einem ordentlichen Vertrag und Anwendung der ökonomischen Hebel solche Beziehungen zu den LPG herstellen, daß sie die Produktion weiter steigern, daß sowohl die Interessen des Staates, der Produktionsgenossenschaft als auch die persönlichen Interessen der Genossenschaftsmitglieder übereinstimmen.

Mit sektiererischer Einstellung zu den Genossenschaftsbauern, mit einer Geringschätzung ihrer Interessen und Ansprüche oder evtl. sogar mit dem Gedanken, den Bauern zu übervorteilen, können keine echten sozialistischen Marktbeziehungen entstehen. In den Marktbeziehungen zwischen staatlichem